

Kräften gezehrt und so wurde im Zielort des Abends erst mal die Tanke besetzt.

Die folgenden 3 Tage außerhalb der Zivilisation wurden Foschen - technisch noch besser und fast alle gingen baden, schwammen ihren Kanus hinterher, befanden sich in dem Abenteuerfeeling überhaupt oder stellten ihr Nervensystem auf die Probe. In Lekvattnet angekommen, wurde natürlich zu allererst der Tante - Emma - Laden in Beschlag genommen, bevor wir für 2 Tage in ein Gemeindehaus einzogen, daß uns eine freundliche Bewohnerin besorgt hatte. Die Wasserschlacht unter den Augen der Einwohner und einer verstört zuschauenden Pfadfinderpaddelgruppe (Lumpi: "You know, we are paddling on the Rottnan!") war phänomenal. Die 1. Schlacht dauerte unmöglich länger als 1 1/2 Minuten. Die 2. stellte einen 5 Minuten Rekord auf, bevor alle Kanus unterhalb der Wasseroberfläche schwammen.

Nach insgesamt 5 Tagen, einem Abstecher zum Staudamm und wieder zurück nach

Lekvattnet befanden wir uns wieder auf unserer Wanderstrecke.

Diese letzten Wandertage waren in eine atemberaubende ursprüngliche Landschaft eingebettet. Regelmäßig kreuzten Wolfs- und Elchspuren unseren Trampelpfad oder begleiteten uns ein Stück.

Unser Weg verlief an einsamen Seen, Mooren und Flüssen entlang oder kletterte Bergketten zu Wiesenplateaus mit alten Finnhöfen empor.

An einem Tag warnte uns ein Bauer vor einem Bär, der nur ein paar Tage vorher in der Nähe unseres Pfades gefilmt worden war, als er gerade ein Tier geschlagen hatte; an einem anderen Tag genossen wir die Sonne und die Landschaft vor einem alten Hof im Gras relaxend.

Eine wirklich beeindruckende Fahrt.

Horrido

Andruschka (Sperberhorte Burg)

LÜBECKER SCHWEDENFAHRT

Am 19.7.97 begann endlich unsere langersehnte Großfahrt nach Mora in Schweden. Dort wollten wir auf dem Vasalauf wandern. Auf gut Glück nahmen wir noch drei Heikendorfer mit, die wir kaum kannten. Wir trafen uns in Puttgarden und fuhren gemeinsam mit der Fähre nach Dänemark. Dann ging es mit dem vollgestöpten, "nagelneuen", "blitzblanksauberen", "schnellen" VW-Mobil von Ernie und Doris weiter.

Auf einer Autobahnraststätte überraschte uns ein älterer Mann, von dem wir erst dachten, daß er ein Sonnenbad nehmen wollte, weil er splinternackt war. Wir nahmen unser

Frühstück zu uns, während der Mann immer weiter auf unseren Tisch zu kam. Plötzlich stand wild an sich spielend hinter uns im Gebüsch.

Wir packten schnell unsere Sachen zusammen, da wir Angst hatten naß zu werden, und sprangen in unseres "supersportliches" Fahrzeug. Nach einer sehr langen Fahrt in diesem Mobil kamen wir gegen ein Uhr nachts in einer Hütte in der Nähe von Mora an.

Am nächsten Tag fuhren wir dann mit dem öffentlichen Bus nach Sälen, unseren Startpunkt. Wir starteten bei ca. 30 Grad im Schatten und die ersten Ausfälle gab es



nach 100 Metern (Hallo Dillärk).

Wir hatten nun 5 Tage wandern auf dem Vasalauf vor uns. Zum Glück hielten sich die Temperaturen bei mindestens 35 Grad, so war uns immer schön warm. Doris hat immer schön für uns gekocht, sie war ja auch die einzige Frau, die es machen konnte.

Als wir endlich wieder in die Zivilisation kamen, mußte erst einmal ein nicht unerheblicher Bedarf an Süßigkeiten und Eiscreme gedeckt werden. Wir benötigten einen Tag dafür. Am Abend fuhren wir wieder in eine der Hütten.

Am nächsten Tag wollten wir dann endlich den Bärenpark unsicher machen. Es war eigentlich ein ziemlicher Reinfall. Außer Bären, Wölfen und dem seltenen Hauschweinen, sowie den Hühnern gab es nichts zu sehen außer Zäunen und Menschen. Der Drahtus Interessantus fand jedoch interessante Aufmerksamkeit. Wir stellten uns dazu mit einem Fernglas vor ein leeres Gehege und riefen laut nach Ernie, der dann ein akkurates Bild vom Zaun machte und entfernten uns. Zurück blieb eine Traube von ca. 30 Besuchern, die schließlich die Wege

verließen, weil sie nichts sehen konnten.

Am Abend fuhren wir zu Svens Haus in Schweden und übernachteten dort auf einem verschärften Dachboden. Mitten in der Nacht (so gegen sieben Uhr) verließen wir das Haus fluchtartig, damit wir noch rechtzeitig zur Fähre kommen konnten.

In Puttgarden luden wir die

Heikendorfer aus und machten uns auf den Weg nach Lübeck, wo wir ohne besondere Zwischenfälle ankamen. Damit ging eine echt kultige Fahrt zu Ende.

By Helge und Goos
Eisvogelhorte Lübeck

